

# Die gottesdienstliche Versammlung der neutestamentlichen Gemeinde



*Dieser Artikel stammt ebenfalls aus dem neuen „Handbuch Gemeindebau“ (CMD). Wir drucken ihn mit freundlicher Erlaubnis des Verlags ab.*

*Die Redaktion.*

## DIE BETEILIGUNG DER GEMEINDEGLIEDER AN DER VERSAMMLUNG DER GEMEINDE

1. Die gottesdienstliche Versammlung der neutestamentlichen Gemeinde ist keine Expertenangelegenheit. 1. Korinther 14,26 zeigt, dass an der Gestaltung des Gottesdienstes viele Gemeindeglieder beteiligt waren.

2. Die Notwendigkeit der Beteiligung:

a. Hebräer 10,23-25 ist eine Aufforderung an Gemeindeglieder, aufeinander zu achten und einander anzureizen zu Werken der Liebe.

b. Es gibt verschiedene Aufgaben in der Gemeinde. Jeder Gläubige ist ein Glied am Leib Jesu Christi und hat eine Aufgabe zu erfüllen (1Kor 12,14-26).

c. Es gibt verschiedene Gaben für die Glieder der Gemeinde. Diese Gaben sollen in der Gemeinde zum gemeinsamen Nutzen eingesetzt werden (Röm 12,3-8).

3. Der Gottesdienst der Gemeinde soll ordentlich ablaufen. Das Neue Testament ist also nicht gegen Ordnung und Planung (1Kor 14,33.40).

## DAS ZIEL DER GOTTESDIENSTLICHEN VERSAMMLUNG

1. Die Anbetung und das Lob Gottes (vgl. Eph 1,3-6).

2. Die Erbauung der Gemeinde (1Kor 14,26; Eph 4,12-16).

3. Das Wachstum der Gemeinde. Dies schließt das Wachstum eines jeden Gemeindegliedes zur Reife und Beständigkeit im Glauben ein (Eph 4,12.16).

4. Die Zurüstung der Gläubigen der Gemeinde zum Dienst. Jedes Gemeindeglied soll zur vollen Entfaltung seiner Leistungsfähigkeit für Gott geführt werden (Eph 2,10; 1Thess 1,9).

## DIE BESTANDTEILE DER GOTTESDIENSTLICHEN VERSAMMLUNG

### DIE APOSTOLISCHE LEHRE: DAS WORT GOTTES (APG 2,42)

1. Die Notwendigkeit der apostolischen Lehre:

a. Zum Gläubigwerden: Röm 1,16-17; 10,9-17; 1Kor 4,15; 1Petr 1,23; Jak 1,18.

**Ernst G. Maier, (gest. 1994)**

### DAS VERSTÄNDNIS DES „GOTTESDIENSTES“

1. Das römisch-katholische Verständnis des „Gottesdienstes“ ist die Messe. Die katholische Messe ist die ständige Wiederholung des Opfertodes Jesu Christi.

2. Das protestantische Verständnis des „Gottesdienstes“ rückt die Predigt, die Verkündigung des Wortes Gottes in den Mittelpunkt.

b. Zum Wachstum des Gläubigen: 1Petr 2,2; Heb 5,11-6,3.

2. Die Praxis der apostolischen Lehre (Gemeinsame Lernerfahrungen): Apg 2,42; 1Petr 2,2; Mt 28,18-20

a. Das öffentliche Lesen des Wortes Gottes: 1Thess 5,27; Kol 4,16; 1Tim 4,13.

b. Die öffentliche Auslegung des Wortes Gottes (Lehre und Ermahnung): Apg 6,4; 15,35; 20,7; 1Kor 14,26; 1Tim 4,6.13.16; 5,17; 2Tim 4,2; Tit 1,9; vgl. 1Tim 3,2.

#### **DIE GEMEINSCHAFT (APG 2,42)**

1. Gemeinschaft ist notwendig, da wir Fremdlinge auf dieser Erde sind. 1Petr 1,1.17; 2,11. Der Gläubige erfüllt seine gesellschaftlichen Bedürfnisse in erster Linie in der Gemeinde. Gemeindegrowthstudien haben gezeigt, dass ein Gläubigewordener nicht in einer Gemeinde bleibt, wenn er nicht innerhalb des ersten halben Jahres sich mit mindestens sieben Gemeindegliedern befreundet.

2. Die Gemeinschaft in der Gemeinde dient:

a. dem gegenseitigen Abreiben (Spr 27,17)

b. dem gegenseitigen Aufhelfen (Pred 4,9-10)

c. der gegenseitigen Ermahnung (Gal 6,1-2; Jak 5,16; Heb 10,24-25)

d. dem gegenseitigen Ansporn (Ermutigung) (Heb 10,24)

e. der gegenseitigen Erbauung (1Kor 12,14ff.; Eph 4,12-16).

f. der gegenseitigen Liebe (1Joh 4,11.21)

g. der gegenseitigen Fürsorge (Gal 6,6; Jak 2,15-16)

#### **DAS BROTBRECHEN (MAHL DES HERRN) (APG 2,42)**

Unser Glaube ist eine „unsichtbare“ Wirklichkeit. Deshalb gab uns der Herr das Mahl des Herrn. Dies war in der ersten Gemeinde ein wichtiger Bestandteil der gottesdienstlichen Versammlung der Gemeinde (Apg 2,42; 1Kor 10,14-22; 11,17-34).

#### **DAS GEMEINSAME GEBET (APG 2,42)**

1. Das Vorbild Jesu für das öffentliche Gebet (Mt 11,25-26; Joh 17).

2. Das Vorbild der Gemeinde für das öffentliche (gemeinsame) Gebet (Apg 1,14-2,41-42; 4,24-31; 12,12; Röm 12,12; 1Kor 11,4-5; 14,14-17; Eph 6,18; Phi 4,6; Kol 4,2; 1Thess 5,17; 1Tim 2,1; 1Petr 4,7-10; Jak 5,16)

3. Die Wertlosigkeit von Schaugebeten (Mt 6,5)

4. Eine Frage zur gemeinsamen Besprechung: Was ist der Sinn, Zweck und Berechtigung von Gebetsversammlungen, Gebetstagen, Gebetsnächten?

#### **DAS GEMEINSAME SINGEN**

1. Psalmen – 1Kor 14,15.26; Eph 5,19; Kol 3,16

2. Lobgesänge – Mk 14,26; Eph 5,19; Kol 3,16

3. Geistliche Lieder – Eph 5,19; Kol 3,16

4. Frage zur gemeinsamen Besprechung: Sollte eine Gemeinde einen Chor haben? Sollten überhaupt Lieder vorgetragen werden?

#### **DAS GEMEINSAME GEBEN (OPFERN)**

1. Das ganze Leben des Christen soll ein Opfer zum Lob Gottes sein (Röm 12,1-2; 1Petr 2,5.9).

2. Der Gläubige ist Gottes Haushalter über das ihm von Gott anvertraute irdische Gut. Christliche Liebe (1Joh 3,17-18; Jak 2,15-17) und Dankbarkeit motivieren den Gläubigen von seinen irdischen Gütern weiterzugeben.

3. Der Zweck der finanziellen Opfer:

a. Die gegenseitige Hilfe (2Kor 8,14)

b. Die Unterstützung der Armen (Apg 2,44-45; Röm 12,13; 2Kor 8,3-4; 9,11-14; Gal 6,10; Jak 2,15-17; Apg 11,29)

c. Die Versorgung der vollzeitlichen Ältesten und Missionare (1Kor 9,6-11; Gal 6,6; Phi 1,5; 4,14-16; 1Tim 5,17-18).

4. Die Merkmale der finanziellen Opfer des Christen:

a. Regelmäßig (1. Tag der Woche) (1Kor 16,1-2)

b. Freiwillig (2Kor 8,11-12; 9,7)

c. Freudig (1Kor 9,7)

d. Reichlich (2Kor 8,2; 9,6)

e. Angemessen nach Vermögen, dem Einkommen entsprechend (2Kor 8,11; Apg 11,29. Im Alten Testament war der Zehnte Gottes Ordnung für Israel (eigentlich 23 ein Drittel Prozent, da zweimal der Zehnte gegeben wurde und jedes dritte Jahr ein dritter Zehnter).

#### **DAS GEMEINSAME ESSEN**

Gemeinsames Essen fördert die Gemeinschaft. Die erste Gemeinde praktizierte das gemeinsame Essen (Mt 26,26-28; Apg 2,42.46-47; 1Kor 10,31; 11,20-24.27-34).

#### **DAS GEMEINSAME MISSIONARISCHE ZEUGNIS**

1. Gott gebraucht keine Engel zum Evangelisieren. Er tut das durch uns (Apg 8,26; 10,3-4).

2. Jedes Glied der Gemeinde wird dazu gebraucht (Apg 8,1-4; 11,19-24).

3. Das gemeinsame Zeugnis einer Gemeinde ist jedoch genauso wichtig wie das persönliche Zeugnis der einzelnen Gläubigen. Das gemeinsame und individuelle Zeugnis fördert das Wachstum der Gemeinde (Apg 9,31; Röm 1,8; 1Thess 1,8).

#### **DER ORT DER GOTTESDIENSTLICHEN VERSAMMLUNG**

1. Am Anfang kam die Gemeinde im Tempel zusammen (Apg 2,46; 5,12-13).

2. Öffentliche Gebäude wurden benutzt (Apg 19,8-19; 20,20; 18,4).

3. Private Häuser (Apg 12,12; 18,7; 20,8; 1Kor 16,19; Kol 4,15; Röm 16,5.14-15.23).

4. Später wurden in Anlehnung an den Tempel und die Synagoge eigene Kirchengebäude gebaut.

5. Gemeindegrowthstudien sagen uns, dass Gemeinden, die ihre Räume nur mieten, meistens schneller wachsen, als Gemeinden, die auf Kirchengebäude Wert legen.

#### **DIE ZEIT DER GOTTESDIENSTLICHEN VERSAMMLUNG**

1. Das Neue Testament gibt keine Anhaltspunkte für die Tageszeit der regelmäßigen Versammlungen der Gemeinde. Eine Ausnahme bildet Apg 20,7, wo eine Abendversammlung beschrieben wird.

a. Das Neue Testament gibt Freiheit, sich den örtlichen Bedürfnissen anzupassen.

b. Gottesdienstliche Versammlungen sind in unserer Zeit meistens am Sonntagmorgen.

Dies ist kulturbedingt. Wer sich abends zur gottesdienstlichen Versammlung trifft, wird leicht als „landeskirchliche Gemeinschaft“ identifiziert.

*»Die gottesdienstliche Versammlung der neutestamentlichen Gemeinde ist keine Expertenangelegenheit.«*

2. Das Neue Testament gibt das Vorbild, dass die Gemeinde am ersten Tag der Woche zusammenkommt (Apg 20,7; 1Kor 16,2). Es ist anzunehmen, dass die jüdische Gemeinde in Jerusalem weiterhin den Sabbat als Versammlungstag beibehielt. Auch hier gibt das Neue Testament Freiheit, den örtlichen Bedürfnissen entsprechend zu handeln.

3. Angenommen, die neutestamentliche Gemeinde versammelte sich abends am ersten Tag der Woche, dann wäre dies wahrscheinlich unser Samstagabend gewesen.

4. Beachte die Aussage des Paulus in Kol 2,16.

5. Findet die Sonntagversammlung nicht am Sonntagmorgen statt, wird das Versammlungsangebot der Gemeinde leicht als „Gemeinschaftsstunde“ verstanden.

6. Es ist möglich (ratsam) die gottesdienstliche Versammlung zu teilen. Zum Beispiel:

a. Von 9:00 – 9:45 Uhr Gebetsversammlung, mit Zeugnissen, Austausch und der Feier des Mahles des Herrn.

b. Um 10:00 Uhr die etwas formellere Versammlung mit Singen und der Verkündigung.

#### DIE GESTALTUNG DER GOTTESDIENSTLICHEN VERSAMMLUNG

1. Die Glieder der Gemeinde sollten sich am Ablauf der gottesdienstlichen Versammlung aktiv beteiligen (können).

a. Gemeinsames Singen und Solos einzelner.

b. Austausch von Gebetsanliegen und Gebet.

c. Persönliche Zeugnisse.

d. Lesen der Heiligen Schrift.

e. Verkündigung.

f. Opfersammlung, Sonderopfer.

g. Austausch von wichtigen Informationen.

h. Missionsberichte.

2. Die gottesdienstliche Versammlung sollte familienfreundlich gestaltet sein. Kinder und Jugendliche sollten miteinbezogen werden – außer

sie haben ihr eigenes Programm.

3. Parallel zur gottesdienstlichen Versammlung kann Kinderbetreuung in verschiedenen Altersgruppen und Kinderstunden angeboten werden.

#### DIE ERBAUUNG DER GEMEINDE

##### GRUNDLEGENDE PRINZIPIEN

Der einzelne Christ braucht die Gemeinde

1. Die Gemeinde ist das Hauptinstrument zur Erbauung eines Christen und zur Erbauung der Gemeinde Jesu Christi (Eph 4,11-13).

2. Nicht jede Gruppe von Christen ist automatisch eine Gemeinde (vgl. Mt 18,18-20). Eine örtliche Gemeinde ist gekennzeichnet durch:

a. Verbindliche Zugehörigkeit.

b. Festgelegte Verwaltungsstrukturen.

c. Regelmäßige Zusammenkünfte zur gegenseitigen Auferbauung.

3. Die Gläubigen brauchen eine grundlegende Kenntnis des Wortes Gottes. Die Unterweisung in den Fundamenten des Glaubens und tiefer gehende Schulung ist notwendig.

a. Paulus blieb ein Jahr in Antiochien (Apg 11,26); eineinhalb Jahre in Korinth (Apg 18,11) und drei Jahre in Ephesus (Apg 19,8-10; 20,20,31).

b. Paulus sandte seine Mitarbeiter zurück in die Gemeinden, um die Gemeinden zu stärken und zu lehren (1Thess 3,2; 1Kor 4,17; Tit 2,1; 1Petr 2,2).

4. Die Gläubigen in der Gemeinde brauchen Gelegenheit zum inneren, geistlichen Wachstum (Eph 1,16-19; 3,14-19).

5. Die Gläubigen brauchen ein Gleichgewicht in den wichtigsten neutestamentlichen Erfahrungen.

a. Anbetung, Gebet, Zeugendienst, Lehre und Gemeinschaft sind zum geistlichen Wachstum im richtigen Gleichgewicht notwendig.

b. Viele evangelikale Gemeinden haben Schwierigkeiten, das richtige Gleichgewicht zu bewahren. Sehr leicht wird eines dieser Gebiete auf Kosten der anderen Gebiete überbetont.

6. Den Gläubigen muss geholfen werden, ein christliches Familienleben aufzubauen (5Mo 6,6-20; 5Mo 8,11-20; Ri 2,10; Eph 5,22-33; 6,1-4; Kol 3,12-21).

7. Die Gläubigen müssen zum

Dienst ausgerüstet werden (Eph 4,11-12.15.16).

##### MERKMALE GEISTLICHER REIFE

1. Die Fähigkeit, das Wort Gottes zu gebrauchen (Auslegung und Anwendung).

a. Ein Baby hat keine Zähne. Deshalb muss man ihm Milch als Nahrung geben. Feste Speise kann es nicht ertragen (vgl. 1Kor 3,1ff; Heb 5,12-6,3).

b. Die gereiften Christen können die Bibel auf die verschiedenen Situationen des Lebens anwenden. Die Schrift gibt Hinweise für die verschiedensten Lebensbereiche und Lebenssituationen.

c. Gereifte Christen können auf Grund des Wortes Gottes das Gute vom Bösen unterscheiden. Sie können zweifelhafte Gebiete erkennen und umgehen.

d. Gereifte Christen haben die Fähigkeit, moralisch neutrale Lebensgebiete oder Lebensfragen zu erkennen. Sie wenden in solchen Situationen das Wort Gottes an ohne Gesetzhaltung oder Gesetzlosigkeit (vgl. Röm 14).

2. Beständiges Wachstum im Glauben (Eph 4,13).

3. Stabilität und Festigkeit in der Lehre des Wortes Gottes (Eph 4,14). Sekten und Irrlehrer holen sich die „unreifen“ Christen (Christen mit Wachstumsstörungen).

4. Die Fähigkeit, die Wahrheit in Liebe zu reden (Eph 4,15).

a. Kinder können brutal ehrlich sein. Sie kümmern sich wenig um die Empfindungen des anderen. (Beispiel: Ein Kind mit einer Narbe wird bloßgestellt. Kinder können die Narbe nicht übersehen).

b. Viele Christen haben die Wahrheit oder die Liebe. Der 3. Johannesbrief beschreibt einen Mann der die Wahrheit ohne Liebe hatte. Kompromisslosigkeit in Liebe ist gefragt.

5. Abhängigkeit von Gott, verbunden mit einer Unabhängigkeit von Menschen. Kinder verehren und stützen sich auf Menschen (Eph 4,15b; vgl. Spr 27,6).

6. Selbstloser Dienst. Anpassungs- und Einpassungsfähigkeit ohne Kompromisse einzugehen (Eph 4,16).

##### GOTTES FÜRSORGE FÜR DIE GEMEINDE

Gott gab der Gemeinde von Gott begabte (befähigte) Männer, um die

*»Anbetung,  
Gebet, Zeugendienst,  
Lehre und  
Gemeinschaft  
sind zum  
geistlichen  
Wachstum  
im richtigen  
Gleichgewicht  
notwendig.«*

Gemeinde zuzurüsten (Eph 4,11 ff). Diese Männer sollen nicht alle Dienste in der Gemeinde selbst tun. Durch Lehre und Beispiel sollen sie die Gemeinde zurüsten und aufbauen, damit die einzelnen Glieder der Gemeinde den Dienst tun können.

#### **DIE APOSTEL**

##### **1. Die Aufgaben der Apostel**

a. Die Gründung der neutestamentlichen Gemeinden (vgl. Mt 16,18-19; 1Kor 3,9-10; Eph 2,20).

b. Die autoritative, christologische Auslegung des Alten Testaments (vgl. Luk 24,27.44-46; Apg 2,22-36; 26,22-23; 28,23; 1Petr 1,10-12).

c. Die geistgewirkte Niederschrift des Neuen Testaments:

1) Sie waren bevollmächtigt vom Herrn (Joh 14,16-17.26; 15,26; 16,12-14.17.20).

2) Sie waren sich ihrer Aufgabe bewusst (1Kor 14,37; Kol 1,25).

3) Sie stellten ihr Wort (Schriften) dem Alten Testament gleich (1Petr 1,25; 2Petr 3,15-16).

4) Sie bezeichneten ihr Wort als Gottes Wort (1Thess 2,13).

5) Sie erwarteten die Befolgung ihrer Befehle (2Thess 2,15; 3,5.14-15).

6) Ihr Briefe wurden öffentlich gelesen (Kol 4,16; 1Thess 5,27).

##### **2. Die Besonderheit der Apostel Jesu Christi**

a. Die Apostel sind anerkannte, bevollmächtigte Gesandte (Mt 10,1-2.5.40).

b. Die Apostel sind Augenzeugen der Auferstehung Jesu Christi (Apg 1,22; 1Kor 9,1; 15,7-9).

c. Die Apostel sind das Fundament der Gemeinde (Eph 2,20; 3,5).

d. Die Apostel hatten besondere Autorität in den verschiedenen, örtlichen Gemeinden (Apg 5,1-11; 1Kor 4,21; 5,3; 14,37; 2Kor 10,8; 11,28; 13,10; 2Thess 3,6.14-15).

e. Die Apostel hatten die Bestätigung von Gott durch die apostolischen Zeichen (Mk 16,17-20; Apg 14,3; Röm 15,19; 2Kor 12,12; Gal 3,5; Heb 2,3-4).

f. Die Apostel haben einen besonderen Ehrenplatz im Himmel (Offb 21,14).

3. Die Zeit der Apostel ist vorüber, denn die Aufgaben der Apostel sind erfüllt.

a. Die Gemeinde Jesu ist gegründet (Apg 2; 8; 10; 1Kor 3,10-12).

b. Das Fundament für die Gemeinde ist gelegt (Mt 16,18; 1Kor 3,10-11; Eph 2,19-20).

c. Das Neue Testament ist vollendet (Offb 22,18-19).

4. Die Apostel haben keine persönlichen Nachfolger eingesetzt. Das Amt des Apostels wurde nicht auf Nachfolger weitergegeben.

5. Die Schriften der Apostel, d. h. das Neue Testament, hat die gleiche Autorität wie die Apostel (2Kor 10,8-11; 13,1-3; 2Petr 3,2.16-17; Jud 17).

6. Im Neue Testament werden auch andere, wie z. B. Barnabas Apostel genannt. Der Gebrauch des Wortes ist hier generisch. Barnabas war ein Missionar, ein Gesandter der Gemeinde. Wir müssen hier unterscheiden zwischen diesem generischen Gebrauch des Wortes und den zwölf Aposteln, die eine besondere Stellung innehaben.

#### **DIE PROPHETEN**

1. In der Abwesenheit des Neuen Testaments erhielten die Propheten ihre Botschaft nicht nur durch Studium, sondern durch direkte Offenbarung von Gott (1Kor 14,29-32).

2. Kein Prophet des Neuen Testaments hatte eine vollständige Offenbarung von Gott (wie das Neue Testament). Ihre Offenbarungen waren stückweise (Bruchteile eines Ganzen) (1Kor 13,8-10).

3. Bedingt durch ihre Aufgaben gehörten die Propheten zum Fundament der Gemeinde (Eph 2,20).

4. Wie die Apostel hatten auch die Propheten die Aufgabe des Schreibens von Teilen des Neuen Testaments (vgl. 2Petr 1,19-21).

5. Das Neue Testament ist vollständig und abgeschlossen. Deshalb gibt es in der Gemeinde heute auch keine Prophetien im Sinne einer inspirierten Offenbarung mehr (1Kor 13,8-10; Offb 22,18-19; vgl. 2Petr 1,3-4; 2,1).

6. Wie beim Wort „Apostel“, ist auch bei diesem Wort der generische Gebrauch möglich. Die Grundbedeutung des Wortes ist „für einen anderen reden“. In diesem Sinne könnte das Wort natürlich heute verwendet werden. Die Gefahr der Verwechslung mit dem prophetischen Amt ist jedoch groß.

#### **DIE EVANGELISTEN**

1. Im Neuen Testament waren die Evangelisten gemeindegründende Missionare (Apg 8,5-25; 21,8; 1Tim 1,3; 5,17.22; 2Tim 4,5; Tit 1,5).

2. Ihre Aufgaben waren vielfältig und erstreckten sich vom Verkündigen des Evangeliums bis zur Organisation der Gemeinde.

a. Sie verkündigten das Evangelium (Apg 8,5-13.26-30; 11,20-21; 14,21; Röm 1,15-17).

b. Sie lehrten, machten Jünger, ermahnten und stärkten die neuen Gläubigen (Apg 14,21-22).

c. Sie organisierten die Gemeinden, indem sie Älteste einsetzten (Apg 14,23; Tit 1,5).

d. Sie verteidigten die Lehre gegen Irrlehrer (Apg 15,1-3).

e. Sie berichteten den Muttergemeinden und zogen weiter (Apg 14,26-28; 15,36).

#### **DIE HIRTEN-LEHRER**

1. Vom Wort „Hirte“ haben wir über das Lateinische das Wort „Pastor“ bekommen.

2. „Hirten-Lehrer“ bezeichnet hier ein Doppelamt. Im Dienst des Hirten (Pastors) werden zwei Hauptaufgaben des Hirten (Pastors) deutlich.

a. Das bestimmte Geschlechtswort wird in Epheser 4,11 nur vier Mal verwendet.

b. „Hirten-Lehrer“ hat nur ein Geschlechtswort und ist mit „und“ (käs) verbunden (Eph 4,11).

c. Die griechische Konstruktion „men ... de“ wird nur mit vier der Namen verwendet (Eph 4,11).

2. Die Hauptaufgaben der Hirtenlehrer sind:

a. Die Belehrung der Gemeinde (1Tim 3,2; 4,6; 5,17; 6,13; 2Tim 2,2.15; 4,2-4).

b. Die Versorgung der Gemeinde mit allem, was zum Wachstum des einzelnen Gläubigen und der Gemeinde nötig ist (Apg 20,28-30; 1Petr 5,2).

c. Die Führung (Vorstehen) der Gemeinde (1Thess 5,12-13; Heb 13,7.17.24).

d. Die Verwaltung der Gemeinde (Apg 20,28; 1Tim 5,17; 1Petr 5,1-3).

e. Das Beschützen der Gemeinde (Apg 20,28; Tit 1,9-14).

f. Die Zurüstung der Gemeinde zur vollen Dienstfähigkeit (Eph 4,12; 1Petr 4,10-11). 📖